

Milstein, Ricci, Kulenkampff: eine Renaissance

James Creighton legt mit den drei neuen Aufnahmen der Reihe „Masters of the Bow“ Geiger vor, die bei uns eigentlich immer, mal mehr, mal weniger, im Bewußtsein blieben. Bei Milstein, heute 72, und Ricci, heute 56 Jahre alt, bahnt sich hierzulande sogar eine Renaissance an. Von Kulenkampff wurde soeben eine Platte mit dem Dvořák- und Tschaikowsky-Konzert wieder veröffentlicht (siehe Heft 7/76). Somit sind eigentlich alle drei Geiger gerade jetzt so aktuell wie schon lange nicht mehr. Von Milstein sind auf MB 1014 wieder Aufnahmen zugänglich, die während der letzten Jahrzehnte wohlbehütet in Archiven von Sammlern verschwunden waren. Ähnlich wie bei den bisherigen Platten der MB-Reihe wurden wieder „leichtere“ Stücke gewählt, die zwar nicht unbedingt typisch für Milstein sein müssen, die jedoch seine Stärken aufzeigen, ohne damit gleichzeitig Grenzen abzustecken. Herauszugreifen ist vielleicht, da es Milsteins einzige Paganini-Aufnahme auf Platte ist, das Campanella-Rondo in der Kreisler-Fassung. Milstein, wie Heifetz und Elman eines der „musikalischen Kinder“ Leopold Auers, paart hier höchste tonliche und technische Perfektion mit dem ihm eigenen Temperament. So auch in der alten Aufnahme von Wieniawskis Polonaise D-dur. Dies sind nur einige Facetten im Milstein-Bild. Sie machen neugierig auf weitere Veröffentlichungen.

MB 1015 zeigt einen Kulenkampff, wie er dem Plattenhörer lange unterschlagen wurde.



Charme vom „kühlen Bremer mit der hohen Stime“: Georg Kulenkampff

Endlich ist seine Aufnahme des achten Violinkonzerts von Spohr wieder greifbar. Kulenkampff spielt alles andere als „akademisch“, „intellektuell“ oder wie man sein Spiel noch bezeichnet hat. Seltener kam von einem Geiger soviel an betörendem Wohlklang über die Lautsprecher – und an Portamenti in Ausmaßen, wie sie Kreisler und Heifetz nie verwendet haben. Man muß zumindest in diesen Punkten das Bild vom musikalischen Gralshüter korrigieren. Im Adagio des Violinkonzertes von Brahms (Kulenkampff hat das Konzert in einer anderen Besetzung später komplett aufgenommen) deutet sich dann klar an, wann und wie sich Kulenkampff kürzer an die Leine nahm. Es fehlt auch hier nichts an Kantabilität, doch sind die Portamenti sparsamer und dezenter verwendet, der ganze Satz ist immer noch sehr gefühlsbetont, behält aber recht deutliche Konturen. Und die Encores, die konnte er spielen: Humoresken, Romanzen, Poupée valsante und Ave maria bekommen unter seinen Händen einen von dem „kühlen Bremer mit der hohen Stime“ nicht erwarteten Charme. Die Platte räumt damit mit einer Reihe von Vorurteilen und liebgeordneten Formeln auf. Es wird der Musiker und der Musikant hörbar.

Mit der Ricci-Platte (MB 1016) wird daran erinnert, daß auch er, ähnlich Menuhin, zu den Wunderkindern gehörte, die in ihrer Frühzeit zu großen Hoffnungen Berechtigung gaben. Vom Inhalt her fällt die Platte durch die Mischung einiger ausgedehnterer Stücke mit wenigen kurzen Dreingaben angenehm auf. Ich gebe zu, mich mit Riccis Bach noch nie besonders angefreundet zu haben. Die Sonate Nr. 2 BWV 1003 macht da keine Ausnahme. Vor allem leidet die Fuga unter dem unflexiblen Duktus. Das besser getroffene Andante und Allegro vermögen den wenig positiven Eindruck nicht ganz zu verwischen. Besser zuhause fühlt sich Ricci – und der Hörer – bei Hindemiths weniger problematischen Sonaten op. 31 Nr. 2 und 3. Ricci baut hier auf Technik, Spielfreude und Ton; das Ergebnis ist überzeugend. Und mit Sarasate war Ricci von jeher schon kaum zu schlagen. So unbestreitbar Riccis Neigung zur virtuoson Richtung ist und so Mustergültiges er hier geleistet hat, sowenig sollte man – auch bei und trotz dieser Platte – seine enorme Repertoirespannweite vergessen. Er gehört zu den wenigen Geigern, die etwa Ginasteras Violinkonzert spielen, ebenso Zimmermann, von Einem oder Pizzetti. Wolfgang Wendel

Trend zum Nachwuchs

Nicht mehr länger ausschließlich auf verdiente und anerkannte Stars setzen wollen eine Reihe von Firmen, die sich jetzt verstärkt der diskografischen Nachwuchspflege widmen. Neben RCA mit den Pianisten Ax und Joselson, der Gruppe Tashi oder dem Geiger Eugene Fodor sowie EMI mit ihrer Serie „Die neue Künstlergeneration“ (siehe Heft 6/76; weitere Platten mit Christian Zacharias, Roswitha Staeger, Angel Romero und dem Bartholdy-Quartett sind angesagt) paßt sich nun auch CBS mit ihrer ersten Eigenproduktion seit längerer Zeit in das allgemeine Trend-Bild ein. Die Brüder Sellheim, der Cellist Friedrich-

Jürgen und der Pianist Eckart, gingen im Juli ins Studio in Köln; auf dem Programm stand Mendelssohns Gesamtwerk für Violoncello und Klavier. Die Aufnahme soll zum Frühjahr 1977 erscheinen; weitere Produktionen mit dem Duo sind geplant.



Ein neues Nachwuchs-Duo auf Schallplatte: Eckart (links) und Friedrich-Jürgen Sellheim

Opern-Wiederveröffentlichungen

Zahlreiche Opern-Remakes haben einige Firmen für den Herbst vorgesehen: EMI kündigt Puccinis „Trittico“ (Katalog-Import) mit Gobbi und de los Angeles an, ferner den Konwitschny-„Tannhäuser“ mit Hopf, Grümm, Fischer-Dieskau, Frick u. a., Karajans „Cosi“ mit Schwarzkopf und Simoneau, zwei Callas-Aufnahmen („Macht des Schicksals“ unter Serafin mit Tucker; „Bohème“ unter Votto mit di Stefano) sowie den Bayreuther „Tristan“ unter Elmendorff (u. a. mit Larsen-Todsen).

Die RCA veröffentlicht erneut Verdis „Maskenball“ unter Leins-

dorf mit L. Price, Bergonzi, Merrill und Verrett sowie Donizettis „Lucia“ mit Moffo, Bergonzi und Sereni; Dirigent der Aufnahme ist Georges Prêtre.



Maria Callas, mit der zwei Opern-Wiederveröffentlichungen erscheinen werden



Das Ehrendiplom der Musikfestspiele Montreux wurde Dietrich Fischer-Dieskau für seine Verdienste um die Förderung der Musik auf Schallplatte von Festspielfeldirektor René Klopfenstein (rechts) überreicht

Prügelei auf der Wartburg

„Wagner verkehrt“ – mit einem Raritäten-Leckerbissen macht uns in diesen Tagen die BASF bekannt: mit der Tannhäuser-Parodie von Johann Nestroy, die 1857 erstmals in Wien mit der Musik von Karl Binder im Thalia-Theater aufgeführt wurde. Der vollständige Titel lautet: „Tannhäuser und die Prügelei auf der Wartburg. Große sittlich-germanische Oper mit Gesang und Musik in vier Aufzügen. Text, Komposition, Dekoration und Beleuchtung von demselben.“ Textprobe aus dem im Leipziger Reclam-Verlag erschienenen Klavierauszug (1. Aufzug, 2. Auftritt) – Venus: „Es ist vorbei! Er ist für mich verloren! Das Schicksal hat sich gegen mich verschworen! Ich bin blamiert, verraten und betrogen, Warum ward ich geboren und verzogen? Erstickt sind meines Lebens schönste Keime, Es ist vorbei, ich gehe aus dem Leime!“ Das Original wurde zum Teil überarbeitet – Karl Bogner (Text); Joseph Strobl (Musik) –; Mitwirkende sind u. a. Ferry Gruber, Margot Hielscher, Jovita Dermota und Hugo Lindinger. Joseph Strobl dirigiert das Münchner Rundfunkorchester und den Chor des Bayerischen Rundfunks.

Neue „Tosca“ bei Philips

Anfang Juli wurde in London für Philips eine Neuaufnahme von Puccinis „Tosca“ produziert. Es singen u. a. Montserrat Caballé (Tosca), José Carreras (Cavaradossi) und Ingvar Wixell (Scarpia). Colin Davis dirigiert Chor und Orchester der Covent Garden. Eine Veröffentlichung der Aufnahme ist für den kommenden Herbst vorgesehen.

Singt die Titelrolle in der neuen „Tosca“-Aufnahme: Montserrat Caballé.



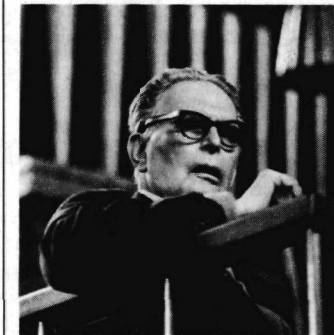
Neue Horowitz-LP

Die amerikanische RCA, die seit dem Wechsel des Pianisten von CBS zu RCA elf Recitals von Horowitz mitgeschnitten hat, kündigt für diesen Monat eine Platte mit Live-Aufnahmen der fünften Sonate von Skrjabin sowie der dritten Schumann-Sonate an. Eine Veröffentlichung in Deutschland ist für den Herbst 1976 vorgesehen. EMI hat die bislang im Ausland über Seraphim erhältliche erste Aufnahme des dritten Rachmaninoff-Konzerts mit Horowitz unter Coates ab Herbst ins deutsche Programm übernommen.

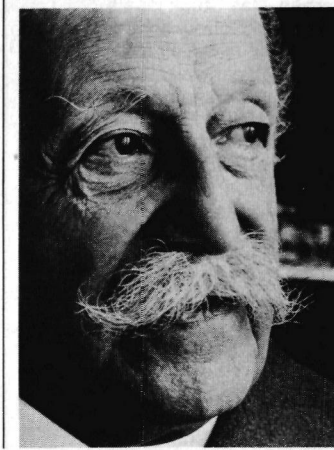
Altes in Serie

Unter dem Namen „Gold Seal“ hat RCA zahlreiche Aufnahmen reaktiviert, die als Paket geschlossen im Herbst erscheinen werden. Eine Reihe von Einspielungen mit Monteux, Reiner, Münch, Martinon und Mehta sowie den Solisten Perlman, Sviatoslav Richter, Pears, Bream u. a. wird damit nach mehr oder weniger langer Katalog-Abstinenz wieder zugänglich gemacht. EMI setzt die neue Reihe „Das Meisterwerk“ mit 25 weiteren Platten fort (Klemperer, Maazel, Fremaux, Pires u. v. a.).

Otto Klemperer



Pierre Monteux



Das Beste für Ihre Platten



Sie pflegen Ihre Schallplatten mit größter Sorgfalt. Darum sei daran erinnert: unerlässlich für die Wiedergabegüte und die Schonung Ihrer Platten ist eine Abtast-Nadel von höchster Qualität.

Wenngleich langlebig, so sind Abtast-Diamanten doch Verschleißteile. Da der Abnutzungsgrad von verschiedenen Faktoren abhängt, ist es ratsam, von Zeit zu Zeit den Abtast-Diamanten von Ihrem Fachhändler überprüfen zu lassen.

Gönnen Sie Ihren Platten das Beste. Original ELAC-Abtast-Diamanten gehören zu den allerbesten, die Sie kaufen können.

Bewahren Sie Ihre wertvollen Platten vor scheinbar billigen Imitationen. Nur Original ELAC-Abtast-Nadeln garantieren bei größter Schonung höchste Wiedergabe-Qualität. Jeder Fachmann bestätigt Ihnen: ELAC-Abtast-Nadeln gehören zu den besten der Welt.

ELAC Kritische Ohren hören ELAC
ELAC, ELECTROACUSTIC GMBH
Postfach 2020, 2300 Kiel 1

In Holland: Electrotechniek BV
Duivendrechtseka 91-94
Amsterdam

In Österreich:
HANS KOLBE Ges. m. b. H.
Mollardgasse 64, 1061 Wien 9

In Luxemburg:
SOGEL S.A.
Luxembourg • 1, Dernier Sol

In der Schweiz:
APCO AG
Räffelstraße 25, 8045 Zürich